

Konzeption

Kita „Die kleinen Strolche“



Altenberg 5

59846 Sundern

Tel.: 02933 78349

Kita-stemel@stadt-sundern.de



Inhaltsangabe

1. Vorwort	3
2. Unsere Rahmenbedingungen	4
➤ Träger	
➤ Anschrift	
➤ Lage	
➤ Regelöffnungszeiten	
➤ Schließzeiten	
➤ Betreuungsvertrag	
➤ Gruppenform	
➤ Räumlichkeiten	
➤ Außengelände	
➤ Aufsichtspflicht	
➤ Unser Team	
3. Tagesablauf	7
➤ Sonnengruppe	
➤ Regenbogengruppe	
4. Unser pädagogischer Ansatz	9
➤ Unser Bild vom Kind	
➤ Partizipation	
5. Unsere Eingewöhnung	11
6. Übergang vom Kindergarten in die Schule	13
7. Unsere Schwerpunkte	14
➤ Bewegungskindergarten	
➤ Pluspunkt Ernährung	
➤ Unser Acker „Drachengarten“	
➤ Naturbegegnung	
8. Freispiel	19
9. Inklusion	20
10. Bildungsbereiche	20
➤ Bewegung	
➤ Körper, Gesundheit, Ernährung	
➤ Sprache, Sprachförderung und Kommunikation	
➤ Soziale und interkulturelle Bildung	
➤ Musisch-ästhetische Bildung	
➤ Mathematische Bildung	
➤ Naturwissenschaftlich- technische Bildung	
➤ Ökologische Bildung	
➤ Medien	
11. Beobachtung und Dokumentation	25
12. Zusammenarbeit mit den Eltern	26
13. Qualitätssicherung	27
14. Kinderschutz	28
15. Kooperationspartner	29



1. Vorwort

Liebe Eltern und zukünftige Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

mit der nun vor Ihnen liegenden Konzeption möchten wir, das gesamte Team der Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche“ Sie herzlich willkommen heißen.

Mit dieser Konzeption bekommen Sie die Möglichkeit, einen Einblick sowohl in unsere alltägliche Arbeit als auch in besondere Angebote zu bekommen.

Wir nehmen die Kinder an die Hand, um sie gemeinsam mit Ihnen als Eltern ein Stück weit zu begleiten, mit ihnen die kleinen und großen Abenteuer des Alltags zu erleben, Neues zu entdecken und Dinge zu erforschen.

Unser Ziel ist es, die Kinder auf ihrem Weg zu selbstständigen Menschen zu begleiten, ihnen das bestmögliche Werkzeug mit an die Hand zu geben, in der „großen weiten Welt“ zurechtzukommen und sich selbst dabei nicht zu verlieren.



2. Rahmenbedingungen

Träger

Stadt Sundern
Rathausplatz 1
59846 Sundern
Tel.: 02933-81-0
rathaus@stadt-sundern.de
www.sundern.de

Adresse

Kindertagesstätte „Die kleinen Strolche“
Altenberg 5
59846 Sundern-Stemel
Tel.: 02933-78349
kita-stemel@stadt-sundern.de

Lage

Unsere Kita „Die kleinen Strolche“ liegt in Sundern im Ortsteil Stemel.
In unserer Kita werden 40 Kinder im Alter von 2-6 Jahren betreut.
Die Einrichtung liegt am Rande des Dorfes mit direktem Zugang zum angrenzenden Wald.
Auch der große Spielplatz ist fußläufig gut zu erreichen.

Regelöffnungszeiten

Montag - Freitag von 7.30 - 16.00 Uhr
(im Rahmen der Stundenbuchungen; eine Betreuung ab 7.00 Uhr ist möglich)

Schließzeiten

Die Kita verfügt über max. 27 Schließtage in einem Kitajahr (01.08. – 31.07.).
Zu diesen Schließtagen gehören unter anderem:

- Sommer- und Winterferien
- Brückentage
- Teamfortbildungen
- Teamtage
- Schulkinderabschluss

Alle Termine werden frühzeitig und in Absprache mit dem Elternrat bekannt gegeben.



Betreuungsvertrag

Wir schließen mit jeder Familie einen individuellen Betreuungsvertrag ab. In diesem Vertrag wird die Stundenbuchung für das kommende Kindergartenjahr festgelegt.

Es kann zwischen folgenden Stundenbuchungen gewählt werden:

- 25 Wochenstunden
- 35 Wochenstunden
- 45 Wochenstunden

Gruppenformen

Unsere Kita verfügt über 2 Gruppen.

In der Regenbogengruppe werden 20 Kinder von 2-6 Jahren betreut (Gruppenform I),

in der Sonnengruppe 25 Kinder von 3-6 Jahren (Gruppenform III).

Räumlichkeiten

Unsere Kita erstreckt sich über 2 Etagen.

Auf der oberen Etage befinden sich:

- ein großer Flur mit Garderobe und Spielbereich
- Gruppenraum Sonnengruppe mit Nebenraum
- Büro
- Turnraum
- Küche
- Waschraum Kinder
- Personaltoilette

Auf der unteren Etage befinden sich:

- ein großer Flurbereich mit Garderobe und Platz für wechselnde Spielbereiche
- Gruppenraum Regenbogengruppe mit Nebenraum
- 2 Schlafräume
- Waschraum mit Wickelkommode

Unser Außengelände teilt sich in 2 Bereiche auf.

Im unteren Bereich findet man die Fahrzeughütte und einen großen geteerten Platz, um diese zu nutzen.

Auch unser Hochbeet steht dort.

Im oberen Bereich gibt es:

- ein Spielhäuschen
- einen Sandbereich mit großem Klettergerüst



- einen Sandbereich mit Matschanlage und großer Rutsche
- eine Schaukel
- unseren Acker
- verschiedene Obstbäume
- Brombeersträucher
- unserer Gerätehaus
- eine Arena zum Sitzen und Spielen
- eine große Rasenfläche zum Laufen und Toben

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen und Erzieher beginnt, wenn das Kind morgens mit einer Begrüßung übergeben wurde und endet, wenn die Eltern das Kind beim Abholen in Empfang nehmen.

Deshalb ist es wichtig, dass wir jedes Kind und jedes Elternteil morgens einmal gesehen haben.

Bei Veranstaltungen und Festen der Kita liegt die Aufsichtspflicht immer bei den Eltern.

Unser Team

Unser Team setzt sich aus vielen verschiedenen Personen und Charakteren zusammen.

Wir sind päd. Fachkräfte, Ergänzungskräfte, Auszubildende und eine Hauswirtschaftskraft/Alltagshelferin.

Jeder hat die Möglichkeit, sich mit seinen Stärken in den verschiedenen Bereichen einzubringen, dadurch ergänzen wir uns in unserer Arbeit und sind vielfältig aufgestellt.



3. Tagesablauf

Regenbogengruppe

	<u>Bringphase / Freispiel / Frühstück</u>
7:00-9:00 Uhr	<p>Abhängig von der Stundenbuchung kommen die Kinder in dieser Zeit an. Die Eltern begleiten das Kind bis in den Gruppenraum und mit der Begrüßung beginnt unsere Aufsichtspflicht.</p> <p>Je nach Belieben frühstückt das Kind zuerst oder geht direkt zum Spielen über.</p>
	<u>Freispielphase</u>
9:00-10:30 Uhr	<p>Im freien Spiel kann das Kind bei uns den Ort, das Spielmaterial, die Spielkameraden und die Dauer des Spieles selbst wählen.</p> <p>In dieser Zeit finden sowohl gezielte Angebote als auch Beobachtungen statt.</p> <p>Je nach Situation oder Gruppenthema wird zum Ende der Freispielphase ein Morgenkreis angeboten.</p> <p>Hier finden gemeinsame Aktivitäten wie Kreisspiele, Lieder singen, Gespräche, Fingerspiele, etc. statt.</p>
Ab 11:30 Uhr	Mittagessen für die Kinder in der Übermittagsbetreuung
12:00-12:30 Uhr	Abholzeit für die Kinder ohne Mittagessen
	<u>Ruhezeit</u>
12:30-14:00 Uhr	Kinder, die schlafen möchten, werden hingelegt, die anderen beschäftigen sich leise in einer ruhigen Spielphase, es wird vorgelesen oder ein Tonie gehört.
	<u>Freispielphase / Abholzeit</u>
14:00-16:00 Uhr	<p>Am Vormittag begonnene Arbeiten können weitergeführt / beendet werden.</p> <p>Die Kinder werden je nach Stundenbuchung abgeholt.</p>



Sonnengruppe

7:00 Uhr	<p style="text-align: center;">Öffnung der Einrichtung</p> <p>Je nach Stundenbuchung werden die Kinder zwischen 7:00 – 9:00 Uhr Einrichtung gebracht.</p>
Bis 10:00 Uhr	<p style="text-align: center;">Freispielzeit / Frühstück</p> <p>Bis ca. 10:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit im Gruppenraum, im Turnraum oder im Flur zu spielen. Das Frühstücksbuffet steht den Kindern bis ca. 9:30 Uhr zur Verfügung. Je nach Tagesplanung wird ein Morgenkreis mit allen Kindern durchgeführt. Hier werden Lieder gesungen, Geburtstage gefeiert und gemeinsam Spiele gespielt.</p>
ca. 10:30-11:30 Uhr	<p style="text-align: center;">Freispielzeit (Draußen)</p> <p>Nach dem Morgenkreis gehen wir je nach Witterung auf unser großes Außengelände. Hier haben die Kinder die Möglichkeit im Sand zu spielen, mit Fahrzeugen zu fahren, zu rutschen oder zu klettern. Die Gartenhütte bietet außerdem eine vielfältige Auswahl an Spiel- & Werkzeug.</p>
11:30-12:30 Uhr	<p style="text-align: center;">Übermittagsbetreuung</p> <p>Die Caritas liefert täglich frisch gekochtes und ausgewogenes Mittagessen in die Einrichtung. Nach dem gemeinsamen Mittagessen gehen die Kinder in den Nebenraum zur Mittagsruhe oder in die sogenannte „Flüsterstunde“. Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie sich ausruhen oder in der Flüsterstunde etwas basteln, spielen oder malen möchten.</p> <p>Die Kinder ohne Mittagsbetreuung werden bis 12:30 Uhr abgeholt.</p>
13:15-16:00 Uhr	<p style="text-align: center;">Freispiel</p> <p>In dieser Zeit haben die Kinder erneut die Möglichkeit, das vielfältige Angebot im Gruppen- oder Turnraum zu nutzen. Je nach Witterung wird diese Zeit auch auf dem Außengelände verbracht. Die Kinder werden je nach Betreuungszeit abgeholt.</p>



4. Pädagogischer Ansatz

4.1 Das Bild vom Kind

„Nimm ein Kind an die Hand
und lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine die es aufhebt
und höre zu, was es dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es dir
die Welt,
die du längst vergessen hast.“
Verfasser Unbekannt

Jedes Kind wird individuell mit seinen Bedürfnissen und Interessen wahrgenommen und begleitet. Dabei ist es uns wichtig, auf Augenhöhe des Kindes, respektvoll, wertschätzend und offen auf das Kind einzugehen, um eine vertraute Beziehung aufzubauen.

Wir nehmen uns die Zeit, unterschiedliche Erlebnisse und Erfahrungen, sowie Stärken und Schwächen eines jeden Kindes zuerkennen. Dabei berücksichtigen wir die verschiedenen Lebens- und Familiensituationen und handeln empathisch.

In der Eingewöhnung nehmen wir die Kinder an die Hand und geben Sicherheit. Später schaffen wir Freiräume, damit die Kinder ihre eigenen Ideen umsetzen können.

Der Kindergarten wird von uns, für die Kinder, zu einem liebevollen Lebensraum gestaltet, ohne Druck und Hektik. Eine angenehme und angemessene Lernumgebung ist uns wichtig.

Dieses bereitet die Kinder auf das „Abenteuer“ Leben vor. Denn Kinder sind unsere Zukunft.

4.2 Partizipation

Partizipation bildet die Grundlage jeder Demokratischen Gesellschaft, was bedeutet, dass die Kinder, egal welchen Alters, in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, welche das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Uns ist es wichtig, die Vorstellungen und Ideen der Kinder anzuhören und einzubinden.

Damit Partizipation im Alltag funktionieren kann, müssen die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Anliegen und Ideen ernst genommen werden.



Durch gelebte Partizipation haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Alltag im Kindergarten aktiv mitzugestalten.

Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Interessen zu äußern und für diese einzustehen. Aber auch die Interessen der anderen Kinder werden in den Fokus genommen, es wird diskutiert und ggf. abgestimmt. Dadurch werden sie in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt und lernen erste Strukturen der Demokratie kennen.

Nachfolgend werden die verschiedenen Partizipationsmöglichkeiten aufgeführt:

Formen der Beteiligung

- Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Ideen, Wünsche und auch Kritik zu äußern.
- Dieses kann auf verschiedene Arten und Weisen stattfinden: im direkten Einzelgespräch mit einer Erzieherin / einem Erzieher, im Morgenkreis oder in Gesprächskreisen.
- Auch können sich die Eltern stellvertretend für ihre Kinder an das Kitapersonal wenden

Partizipation im Alltag

- Die Kinder können bei der Wahl eines Themas mitbestimmen und die dazu stattfindenden Bildungs- und Förderangebote mitgestalten.
- Bei freien Angeboten hat jedes Kind erst einmal die Möglichkeit selbst zu entscheiden, ob es diese annehmen möchte.
- Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten.
- Jedes Kind hat das Recht, Spielort, Spielmaterial und Spielpartner frei zu wählen.
- Die Kinder werden bei der Gestaltung verschiedener Spielbereiche mit einbezogen und dürfen Wünsche bezüglich Materialien äußern.
- Die Kinder haben das Recht, die Wickel- bzw. Toilettensituation einzeln und in Ruhe zu erleben. Hierbei darf jedes Kind den Wunsch äußern, wer es begleiten bzw. wickeln soll.
Bei personellen Engpässen behält sich das Personal das Recht vor, zu bestimmen, wer mit dem Kind mitgeht.

Partizipation der Eltern

- Die Eltern entscheiden über den Betreuungsumfang ihres Kindes.
- Sie entscheiden über die Weitergabe ihrer persönlichen Daten und den Austausch mit externen Fachdiensten.
- Die Eltern haben das Recht, eine Dokumentation der Entwicklung ihres Kindes zu verweigern.



- Sie können frei entscheiden, ob sie sich an Festen und Aktionen der Einrichtung aktiv beteiligen möchten.
- Eltern haben das Recht auf den Austausch mit der Einrichtung über die Entwicklung ihres Kindes.
- Sie werden über Aktivitäten, Termine, Schließzeiten und andere organisatorische Inhalte regelmäßig informiert.
- Sorgen, Kritik, Anregungen und Wünsche können jederzeit an das Kitapersonal herangetragen werden.

Grenzen der Partizipation

Mitbestimmung und Teilhabe heißt nun aber nicht, dass die Kinder alles dürfen.

Hier muss man die verschiedenen Voraussetzungen des Entwicklungsstandes und der Kompetenzen gerade im sozial- emotionalen Bereich berücksichtigen. Die Verantwortung liegt immer bei den Erwachsenen, sie sind für den Schutz des körperlichen und seelischen Wohles der Kinder verantwortlich.

Deshalb ist es manchmal erforderlich, gegen den Willen der Kinder Grenzen zu setzen und Entscheidungen zu treffen.

Wichtig ist hierbei, den Kindern diese Entscheidungen mitzuteilen und zu begründen.

5. Eingewöhnung

Eine gute Eingewöhnung ist besonders wichtig, um dem Kind und auch den Eltern den Eintritt in den Kindergarten so angenehm wie möglich zu gestalten.

Unsere Aufgabe als Einrichtung ist es, diesen Prozess angemessen vorzubereiten und den Übergang zu begleiten.

Bei uns im Kindergarten wird in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell eingewöhnt.

Ziel der Eingewöhnung ist es, dass die Erzieherinnen und Erzieher eine Beziehung zu dem Kind aufbauen und diese festigen, dass das Kind die Einrichtung, Personal, andere Kinder, Räumlichkeiten, Abläufe, Regeln und Rituale kennenlernt und die Familien sich angenommen und wertgeschätzt fühlen.

Jede Eingewöhnung wird individuell betrachtet, da jedes Kind und jede Familie andere Voraussetzungen mitbringt. In der Regel dauert eine Eingewöhnung zwischen 6 und 14 Tagen, es ist aber immer besser, ein wenig mehr Zeit einzuplanen.



Das Wichtigste bei jeder Eingewöhnung ist, dass das Kind mit seinen Bedürfnissen und Gefühlen wahr- und ernstgenommen wird. Denn nur, wenn das Kind sich wohlfühlt, kann es sich auf etwas Neues einlassen.

Die Eingewöhnung setzt sich aus 5 Schritten zusammen:

- **Vorbereitungsphase**
In einem ersten persönlichen Gespräch lernen wir die Familien kennen. In diesem Gespräch gibt es alle wichtigen und grundlegenden Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung, allgemeine Informationen über das Kind können ausgetauscht und offene Fragen ganz individuell geklärt werden.
- **Grundphase**
Diese Phase dauert 3 Tage. In dieser Zeit bleibt eine feste Bezugsperson mit dem Kind 1 Stunde in der Einrichtung. In dieser Zeit sucht sich die Bezugsperson einen festen Platz, an dem das Kind sie immer wiederfinden kann, sie ist der „sichere Hafen“ des Kindes.
Die Fachkraft hält sich in der Nähe des Kindes auf, drängt sich aber nicht auf, sondern verhält sich abwartend.
In dieser Phase findet eine vorsichtige erste Kontaktaufnahme zwischen Kind und Fachkraft statt.
Wichtig: Es finden keine Trennungsversuche statt!
- **1. Trennungsversuch**
Am 4. Tag findet eine erste, kurze Trennung statt (5-10 Minuten). Nach dieser ersten Trennung entscheidet die Reaktion des Kindes, wie die weitere Eingewöhnung verläuft.
Lässt sich das Kind von einer Fachkraft trösten, kann die Trennungsdauer am folgenden Tag auf 30 Minuten ausgedehnt werden und man plant mit 6-8 weiteren Tagen für die Eingewöhnung.
Lässt sich das Kind nicht trösten oder nur sehr schwer, wird der Trennungsversuch abgebrochen und am nächsten Tag wiederholt.
Hier sollte man dann von einer längeren Eingewöhnungszeit ausgehen und 2-3 Wochen einplanen.
- **Stabilisierungsphase**
Die Fachkraft bietet sich dem Kind als Spielpartner an, bindet es in Spiele ein und übernimmt im Beisein der Bezugsperson auch pflegerische Aufgaben wie die Begleitung beim Toilettengang oder das Wickeln.
Die Trennungsdauer wird in dieser Zeit auf 1 Stunde ausgedehnt.
Nach 6-8 Tagen sollte das Kind bei einer problemlosen Eingewöhnung alleine in der Einrichtung bleiben.



- Schlussphase
Nach etwa 2 Wochen (bei einer problemlosen Eingewöhnung) sollte die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung, dafür aber JEDERZEIT erreichbar sein.
Bei einer längeren Eingewöhnung sollte ein Zeitraum von 4-6 Wochen eingeplant werden. Danach gilt auch hier: Die Bezugsperson sollte nicht mehr in der Einrichtung, aber JEDERZEIT erreichbar sein.

Das Eingewöhnungsmodell dient als Leitfaden, muss aber individuell an jedes Kind und jede Familie angepasst werden.

Um eine für alle Beteiligten angenehme Eingewöhnung zu gestalten, ist es wichtig, täglich in den kurzen Austausch zu gehen und das weitere Vorgehen zu planen.

6. Übergang von der Kita in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für jedes Kind eine neue und spannende Erfahrung. Um den Kindern die Unsicherheit vor der neuen Situation zu nehmen und am bisherigen Bildungsweg anzuknüpfen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule besonders wichtig. Diese Zusammenarbeit ermöglicht einen gelungenen Übergang.

Unsere Einrichtung pflegt eine Kooperation mit der Grundschule Hachen. Diese bietet das Projekt „Starter Kids“ an. Hier lernen die Kinder vieles, was sie für einen guten Start in der Schule benötigen. Verantwortlich hierfür sind sozialpädagogische Fachkräfte.

Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- Sprachentwicklung / Sprachverständnis
- Merk – und Erzählfähigkeit
- Ziffern – und Mengenzuordnung
- Farben und Formen
- Wahrnehmung
- Motorik
- Arbeiten nach Anweisungen / Plan – und Handlungsschritte
- Vermittlung von Schulregeln und Sozialkompetenzen
- Kennenlernen des Schulgebäudes und der Lehrkräfte

Diese Schwerpunkte greifen wir spielerisch im Kindergarten auf. Zusätzlich bieten wir den Vorschulkindern folgende Projekte an:

- Besuch der Bücherei
- Besuch beim Zahnarzt
- Besuch einer Tierarztpraxis und Pferdeklunik



- Verkehrserziehung durch einen Polizisten
- Besuch eines Imkers in unsere Einrichtung
- Projekt: Kinder stark machen
- Projekt Echte Schätze durch die Frauenberatung Arnsberg

7. Unsere Schwerpunkte

7.1 Bewegungskindergarten

In keinem anderen Alter spielt Bewegung für die Entwicklung eine so große Rolle wie in der Kindheit.

Durch die gesellschaftliche Entwicklung und die Veränderung der kindlichen Umwelt ist es besonders wichtig, Kindern verschiedene Möglichkeiten zu bieten, sich ihre Welt mit allen Sinnen und nach ihren Bedürfnissen zu erschließen.

Kinder sind immer in Bewegung – und das ist auch gut so.

Denn Kinder lernen über die Bewegung, ihre Welt zu begreifen und für sich ein klares Selbstbild zu entwickeln. Sie rennen, toben, klettern und hüpfen und entdecken so ganz nebenbei und spielerisch die Welt für sich.

Kinder machen über die Bewegung Erfahrungen mit ihrem eigenen Körper und damit zu ihrer eigenen Person. Sie lernen, sich selbst richtig einzuschätzen und gewinnen an Selbstsicherheit.

Die Hirnforschung zeigt, dass Bewegung die Hirnentwicklung auch in jenen Regionen anregt, die nichts mit Bewegung zu tun haben.

Die Entwicklung motorischer und geistiger Fähigkeiten wird durch Bewegung angeregt.

Des Weiteren ist die Bewegung für viele weitere Dinge von großer Bedeutung:

Raumerfahrung:

Die Orientierung im Raum und die Vorstellung von Räumen werden einfacher. Damit fällt den Kindern auch die Orientierung in abstrakten Räumen wie z.B. dem Zahlenstrahl oder dem Alphabet leichter.

Zeitwahrnehmung:

Mit der Bewegung baut das Kind ein Gefühl für Gleichzeitigkeit, Dauer, Tempo, Rhythmus und Reihenfolgen auf. Diese Erfahrungen sind wichtig zum Erwerb der Kulturtechniken (lesen, schreiben und rechnen).

Sprechen und zählen besteht aus Rhythmus und Geschwindigkeit, Wörter sind Buchstabenfolgen.



Seitigkeitssicherheit:

Durch die Bewegungserfahrung schafft das Kind, seine Körpermitte zu kreuzen, die Dominanz einer Seite festzulegen, rechts und links zu unterscheiden und Hände und Füße gleichzeitig zu benutzen.

Zufriedenheit:

Bewegung ist ein kindliches Bedürfnis. Es ist zu beobachten, dass Kinder, denen viele Bewegungsmöglichkeiten angeboten werden, zufriedener und ausgeglichener sind.

Wahrnehmung:

Jede Handlung ist mit Wahrnehmung verbunden. Funktionierende Sinneswahrnehmung und –verarbeitung, besonders die komplexe Koordination verschiedener Sinnesreize, ist eine Voraussetzung für Erfahrungen, Lernen, Konzentration und geistige und motorische Leistungen.

Soziale Kompetenzen:

Die Auseinandersetzung mit vielen unterschiedlichen Menschen, mit ihren Stärken und Schwächen, bietet viele Möglichkeiten, soziale Kompetenzen zu erwerben. Konflikte können somit besser gelöst oder sogar vermieden werden.

Gefühle:

Um mit Gefühlen umgehen zu können, muss Vieles bedacht werden:

- Sich selbst annehmen „ich bin ich und du bist du“
- Anders sein zulassen können
- Gefühle benennen und zulassen können
- Lernen, mit Konflikten umzugehen
- Zwischenmenschliche Beziehungen entwickeln können
- Rücksichtnahme

Regeln:

Regeln sind wichtig und dienen den Kindern als Orientierung. Dennoch gilt: So viele Regeln wie nötig, so wenig wie möglich!

Umsetzung:

In unserer Kita ist Bewegung fast überall möglich und zu fast jederzeit gewünscht. Ausnahmen sind hier die Mittagsruhe und verschiedene Angebote.

Jedes Kind kann dort spielen und sich bewegen, wo es möchte und wie es ihm gut tut. Rücksichtnahme auf und Absprachen mit anderen Kindern sind hierbei wichtig. Regeln, die wir mit den Kindern gemeinsam aufgestellt haben, müssen eingehalten werden.



7.2 Pluspunkt Ernährung

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Kinder mit einer gesunden und ausgewogenen Ernährung durch den Tag zu begleiten. Dadurch werden das Wachstum und die Konzentration der Kinder unterstützt. Durch eine vielfältige und saisonale Auswahl an Lebensmitteln lernen die Kinder spielerisch etwas über gesunde Ernährung und die Vielfalt der Produkte. Durch gezielte Angebote wird das Bewusstsein für die Zubereitung verschiedener, gesunder Gerichte geschult. Dieses prägt das Essverhalten und den weiteren Umgang mit Lebensmitteln für die Zukunft.

Damit die Kinder ein Bewusstsein für ihr eigenes Essverhalten erlangen, sind uns folgende Ziele in unserer Einrichtung wichtig:

- zuckerreduzierter Vormittag
- Kita bietet 2 Mahlzeiten an (2. Frühstück, Mittagessen)
- Kinder im Alltag für gesunde Ernährung sensibilisieren (Mithilfe bei Essenszubereitung, Kleingruppenarbeit, Projektarbeit, eigener Anbau)
- Eigener Anbau/Ernte und Verarbeitung von Lebensmitteln aus dem Hochbeet, vom Acker und von Obstbäumen
- Vorbildfunktion der Erzieherinnen – bewusstes und gesundes Essverhalten vorleben

Frühstück

In den Gruppenräumen befinden sich Frühstückstische, an denen die Kinder innerhalb der Freispielzeit frühstücken können. Wir bieten jeden Morgen für die Kinder ein Frühstücksbuffet an.

Uns ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, wie ein gesundes Frühstück aussehen kann.

Beim Buffet haben die Kinder immer noch die Wahl, selbst zu entscheiden, was sie essen möchten.

Es gibt verschiedene Sorten selbstgebackenes Brot, montags frische Brötchen, verschiedene Sorten Wurst und Käse, eine Auswahl an Rohkost und Obst. Freitags ist Müsli-Tag, hier wird Joghurt mit ungesüßtem Basismüsli, Rosinen und Obst angeboten. Das Frühstücksangebot ist saisonal ausgerichtet.

Die Kinder können bei den Getränken zwischen Wasser und Milch wählen.

Die Kinder schmieren sich ihre Brote selber und gießen sich auch selbstständig die Getränke ein. Wenn es noch nicht alleine gelingt, helfen sich die Kinder untereinander oder eine Erzieherin unterstützt sie.



Zur Nahrungsaufnahme gehört auch das gemeinsame Zubereiten von Speisen und das Aufräumen und Spülen von Geschirr und Arbeitsmaterialien.

So werden Selbstständigkeit, Selbstwertgefühl, Verantwortung und Sozialverhalten gefördert.

Mittagessen

Unser Mittagessen beziehen wir von der Caritas. Bei der Auswahl der Gerichte wird darauf geachtet, dass die Kinder eine ausgewogene und saisonale Abwechslung erhalten.

Der Speiseplan wird so je nach Jahreszeit an das saisonale Gemüse angepasst.

Getränke

Zu jeder Mahlzeit bieten wir den Kindern Wasser an. Wir legen Wert darauf, dass auch die Allerkleinsten lernen, aus Gläsern zu trinken.

Für die Kinder steht Wasser jederzeit in Karaffen frei zugänglich bereit. Zum Frühstück gibt es zusätzlich Milch.

Geburtstage

Am Geburtstag der Kinder werden gemeinsam mit dem Geburtstagskind in der Einrichtung Waffeln gebacken. Somit ist es für alle Kinder gleich und niemand muss etwas von zu Hause mitbringen.

Allgemeines

Bei allen Mahlzeiten schaffen die Erzieherinnen eine angenehme Essensatmosphäre, in der genügend Zeit und Ruhe zum Genießen der Speisen gegeben ist.

Ein Tischspruch eröffnet die Mahlzeit und Tischregeln begleiten ein harmonisches Zusammensein.

Eigener Anbau

Im Garten der Einrichtung geben uns Obstbäume und Sträucher sowie unser Acker eine Vielzahl von verschiedenen Obstsorten und Gemüse (z.B. Äpfel, Kirschen, Brombeeren, Johannisbeeren, Haselnüsse, Walnüsse, Tomaten, Gurken, Kohlrabi, Radieschen und mehr) Ernte für unser Frühstück.

Die Kinder lernen so den sinnhaften Ablauf vom Anbau bis hin zum Verzehr der Ernte.



7.3 Unser Acker „Drachengarten“

Seit 2022 bewirtschaften wir auf unserem Außengelände unseren eigenen Acker. Gemeinsam mit den Kindern pflanzen, pflegen und ernten wir unser eigenes Gemüse wie Tomaten, Gurken, Möhren usw. mit dem Ziel, sie für gesunde Ernährung, Natur und Nachhaltigkeit zu begeistern. Die Kinder übernehmen Verantwortung für Pflanzen und Tiere im Lebensraum Garten, es entsteht Respekt vor der Natur. Im Nutzgarten machen Kinder unmittelbare Naturerfahrungen. Entwicklungen und Prozesse in der Natur werden über einen längeren Zeitraum begleitet. Im Nutzgarten können Kinder die Elemente erforschen, entdecken und mit allen Sinnen erleben! Dadurch wird die Achtsamkeit bei den Kindern gefördert.

Unterstützt werden wir dabei von unserem Kooperationspartner Marcel Stenger vom Drachengarten. Er steht uns mit Rat und Tat zur Seite und begleitet uns durch das Gartenjahr.

7.4 Naturbegegnung

Wir bieten den Kindern bei uns in der Einrichtung vielfältige Naturbegegnungen an, sei es bei uns auf dem großzügigen Außengelände, beim Bewirtschaften unseres eigenen Ackers oder bei unseren Besuchen im nahegelegenen Wald.

Die Kinder können so in verschiedenen Bereichen die Veränderung der Pflanzenwelt im Jahresverlauf beobachten und Unterschiede kennenlernen.

Der Wald bietet den Kindern die Möglichkeit, Dinge mit verschiedenen Sinnen zu erforschen, sei es beim Befühlen des moosbewachsenen Baumstammes, beim Betrachten der Käfer und Ameisen in der Becherlupe, beim Laufen über Blätter und durch Matsch und in vielen anderen Situationen.

Das Fehlen von vorgefertigten Spielmaterialien lädt die Kinder dazu ein, ihre Fantasie zu benutzen und mit den ihnen zur Verfügung stehenden Materialien kreativ zu werden.

Soweit es die Zeit und die äußeren Umstände zulassen, bauen wir einen Spaziergang in den Wald in den Tagesablauf ein. Dieses kann 1x im Monat, 1x in der Woche oder auch anders sein. Das entscheiden wir oft spontan.

Wir bieten den Kindern zu jeder Jahreszeit eine Waldwoche an, in der sie an mehreren aufeinander folgenden Tagen die Möglichkeit haben, den Wald zu



erforschen, zu klettern und zu balancieren, Hütten zu bauen oder einfach auf dem selbstgebauten Waldsofa eine Pause einzulegen und die Ruhe zu genießen. So erfahren sie mit allen Sinnen die unterschiedlichen Jahreszeiten und auch die Möglichkeiten des Spieles, die der Wald ihnen im Jahresverlauf bietet.

8. Das Freispiel

Das Freispiel nimmt gerade im Alltag mit Kindern einen großen Stellenwert ein und ist deshalb ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf.

Das Spiel ist für die Kinder in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz.

Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fördert und fordert. Im Spiel lernen Kinder freiwillig und mit Spaß, aber ohne Versagensängste, da keinerlei Forderungen an sie gestellt werden.

Die Kinder stellen sich im Spiel ihre Fragen selbst und finden dazu die Antworten. Das entspricht zugleich dem Prinzip der Förderung von Bildung und Weltverständnis.

-Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich,
ich kann und will es alleine tun.
Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu,
denn daraus kann ich lernen. –

Maria Montessori

Oftmals wirkt es für uns Erwachsene so, als würden die Kinder den ganzen Tag „nur spielen“.

Doch es liegt gerade an uns Erwachsenen, dieses für uns unscheinbare Spiel auszuhalten, denn gerade in diesem freien Spiel entwickeln die Kinder wichtige Kompetenzen:

- Kommunikationsfähigkeit durch den Austausch mit anderen Kindern
- Konzentration
- Ausdauer



- Selbstständigkeit
- Rücksichtnahme
- Konfliktverhalten
- Kreativität
- uvm.

Unsere Aufgabe als Erzieher ist hier eher passiv. Wir schaffen den Kindern einen sicheren Raum, bieten verschiedene Spielmaterialien an, geben ihnen die Zeit und die Möglichkeiten, sich auszuprobieren und begegnen ihnen und ihren Ideen mit Wertschätzung, Geduld und Aufmerksamkeit.

Ziel ist es, die Kinder und ihre Entwicklung im Blick zu haben, ohne dass sie sich beobachtet fühlen.

9. Inklusion

Inklusion in der Kita, was heißt das?

Inklusion bedeutet, dass alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihren Fähigkeiten und ihres Entwicklungsstandes gemeinsam bei uns betreut werden.

Durch die unterschiedlichen Voraussetzungen lernen die Kinder voneinander, nehmen aufeinander Rücksicht und lernen, dass jeder Mensch angenommen wird und sein darf, wie er ist.

Wir nehmen jedes Kind in den Blick, nehmen es mit all seinen Fähig- und Fertigkeiten wahr und entwickeln Angebote, an denen alle Kinder teilnehmen können.

Uns ist es wichtig, erhöhte Förderbedarfe rechtzeitig zu erkennen und es den Kindern zu ermöglichen, in unserer Einrichtung zu bleiben.

Dazu müssen wir die Kinder beobachten und deren Entwicklung dokumentieren, wir gehen in den Austausch mit anderen Kollegen, mit externen Pädagogen / Einrichtungen, mit den betroffenen Eltern und wir erstellen ggf. Förderpläne.

Wir versuchen, allen Kindern den bestmöglichen Start ins Leben zu geben.

10. Die Bildungsbereiche

1. Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes. Es lernt die Welt mit allen Sinnen kennen. Bewegung fördert die körperliche und geistige Entwicklung und unterstützt alle Entwicklungs- und Bildungsprozesse.



Als Bewegungskindergarten legen wir seit 2012 ein Hauptaugenmerk auf den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder und integrieren diesen im Alltag. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder verschiedene Bewegungsspielräume (Rollenspielbereich, Bauteppich, großzügige Flure, Turnraum, Außengelände) erhalten, um sich neuen Herausforderungen anzunehmen. Die Kinder entscheiden selbst, was ihre Bewegungsherausforderungen werden. Wir unterstützen die Bewegungsprozesse durch regelmäßigen Materialaustausch. Kinder suchen eigenständig nach Bewegungsmöglichkeiten und fein- und grobmotorischen Herausforderung. Bewegung ist für sie Erforschen und Begreifen der Welt, Sinneserfahrungen, Ausdrucksmöglichkeit von Gefühlen, Kommunikation, Mobilität, Selbstbestätigung, Herausforderung und Lebensfreude. Die Innen- und Außenräume bieten viele Erfahrungsmöglichkeiten und Herausforderungen, wodurch sie ihre Wahrnehmung, Kreativität, Geschicklichkeit und Selbstwirksamkeit ausbilden können. Die Kinder bilden sich ihre eigenen Prozesse. Dazu bieten wir ihnen abwechslungsreiche entwicklungs- und altersgemäße, auf den Interessen der Kinder basierte Angebote, unterschiedliche Spielgeräte und Materialien, Fortbewegungsmittel und Geländeerfahrungen (auf Bäume klettern).

2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrungen seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen jedes Kindes. Die Kinder begreifen über alle Sinne ihre Umwelt und erforschen ihren Körper. Sie nehmen ihren Körper bewusst wahr und spüren ihre Selbstwirksamkeit. Sie entwickeln ihr Selbstkonzept und ihre Identität, wodurch ihr Vertrauen in sich selbst gestärkt wird. Der Austausch von Körperkontakt z.B. durch kuscheln und das Erforschen des eigenen Körpers ist für die Ich- Identität und das Verstehen des Geschlechtes notwendig. Kinder haben viele Fragen zum Körper, die u.a. mit Bilderbüchern beantwortet werden.

Als Kita mit Pluspunkt Ernährung bringen wir seit 2021 mit Hilfe unseres Ackers den Kindern den Anbau und die Verarbeitungsmöglichkeiten von bestimmten Lebensmitteln näher.

Das Thema Zahngesundheit wird u.a. durch die Kooperation mit der Zahnarztpraxis Sonnenschein an die Kinder herangeführt.

Durch das von uns vorbereitete Frühstücksbuffet wird den Kindern ein gesundes, ausgewogenes Frühstück zur Verfügung gestellt. Montags werden frische Brötchen von der Bäckerei Grote und an den restlichen Tagen selbstgebackenes Brot angeboten. Dazu gibt es verschiedenes Obst und Gemüse. Die Kinder erleben ihre Selbstwirksamkeit durch das eigene Zubereiten ihres Frühstücks. Wir bieten den Kindern Saisonales von unserem Acker als Rohkost oder verschiedene Backangebote an. Bei uns dürfen die Kinder immer wieder das Essen probieren, da sich die Geschmacksknospen verändern und Kinder bis zu 25 Mal von einer Sache



probieren müssen. Die Kinder haben ein natürliches Sättigungsgefühl, werden zum Probieren angeregt und nicht zum Essen genötigt. Sie entscheiden selbst, was und wie viel sie essen. Zum Mittagessen gibt es von der Caritas ein vollwertiges und abwechslungsreiches Mittagessen.

3. Soziale und (inter)kulturelle Bildung

Kinder nehmen die Menschen in ihrem Umfeld als unterschiedliche Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Lebensformen, Bedürfnissen, Kulturen und Sprachen wahr. Diese Vielfalt wird als Normalität und Bereicherung erlebt. Sie erfahren, dass die eigene Lebensweise eine von vielen möglichen ist und unterschiedliche Werte gelten können. Über Erfahrungen im Umgang mit anderen Kindern und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Meinungen und Haltungen lernen sie die geltenden Grundrechte und deren Hintergründe kennen. Sie lernen ihre eigenen Rechte und die der anderen kennen, diese einzufordern und zu akzeptieren. Sie erleben sich als Teil der Gesellschaft. Das lernen sie bei uns im Kindergarten durch soziale Interaktionsprozesse wie z.B. das selbstständige sowie gewaltfreie Lösen von Konflikten. Sie dürfen ihre Wünsche und Bedürfnisse frei äußern und ihre Emotionen zulassen und zeigen dürfen. In Entscheidungsprozesse wie z.B. das Auswählen des Essens und das Bestimmen des Spielbereiches wie z.B. der Puppenecke, in der die Kinder in interaktiven Rollenspielen ihren Prozessen weiter nachgehen können. In Morgen- und Erzählkreisen können die Kinder mitbestimmen, wie der Spielinhalt dieser gestaltet wird.

4. Religion und Ethik

Kinder nehmen die Welt mit allen Sinnen, mit Gefühl und Verstand wahr und entwickeln dadurch ihr eigenes Welt- und Selbstbild. Religiöse Bildung fördert Identitätsbildung und Dialogfähigkeit. Religion und Glaube beantworten nicht nur die Grundfragen des Lebens, sondern begründen auch die Werte und Normen, an denen sich Menschen orientieren können. Spirituelle Erfahrungen können Kindern Wege zu eigenen in ihrer Religion oder Weltanschauung begründeten Denken und Handeln führen. Diese wird vor allem zu Hause gelebt. Wir als Städtischer Kindergarten bieten den Kindern Werte und Normen, die ihnen Halt und Orientierung geben. Wir vermitteln den Kindern Normen und Werte die für die soziale Interaktion sowie für die Natur und Umwelt beständig sind und unterstützen sie eigenständig danach zu handeln. Wir feiern im Kindergarten die christlichen Feste Ostern und Weihnachten.

5. Musisch-ästhetische Bildung

Die Musisch-ästhetische Bildung ist das Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Die ästhetische Bildung bezieht sich nicht nur auf den musisch künstlerischen



Bereich, sondern umfasst alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Kinder lernen durch die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Dadurch lernen sie mit allen Sinnen. Die Musik ist ein Medium, das die Sinne auf unterschiedliche Weise anspricht. Diese ermöglicht es, innere Bilder zu erschaffen und bietet vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Musik kann dazu beitragen, Stimmungen zu verändern und zu verstärken.

Die Kinder werden zur musisch-ästhetischen Bildung befähigt, durch das Freispiel und die Musik im Kindergartenalltag. Durch Tanz und Rhythmik und den Umgang mit Musikinstrumenten. Hierzu sind abwechslungsreiche Spiel- und Materialangebote essenziell. Wir bieten eine große Auswahl an Materialien an. Wie zum Beispiel Gitarren, Rasseln, Djemben, Trianglen, Glockenspiele, Xylophone, Holzblocktrommeln und vieles mehr. Diese stehen den Kindern im Freispiel zur Verfügung oder werden beim Singen von Liedern oder Spielen im Morgenkreis eingesetzt. Die Morgenkreise finden auch Gruppenübergreifend statt. In dem Eingangsbereich des Kindergartens wird dann zusammen gesungen und getanzt. Zudem sind auch Rollenspiele ein wichtiger Bestandteil der musikalischen und ästhetischen Entwicklung. Durch das Ausleben dieser Kriterien lernen die Kinder unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten kennen und können kreative Ausdrucksformen zulassen.

6. Naturwissenschaftlich technische Bildung

Die Neugier der Kinder treibt sie an, durch Fragen und Versuche, sich selbst zu erkunden. Kinder entdecken durch eigenständige Interaktionen mit der Natur und den Naturvorgängen Zusammenhänge und lernen, diese zu erkennen und zu bewerten.

Eine Vielzahl von Angeboten lädt zum Entdecken, Beobachten, Experimentieren und Finden von Lösungen ein.

Wir nehmen Fragen wie z.B. „Was essen die Vögel gerne?“ als Impulse, um Angebote oder Experimente vorzubereiten. Zu der Frage, was die Vögel gerne essen, haben wir z.B. Vogelfutter mit den Kindern zubereitet und diese mit den Kindern auf unserem Außengelände aufgehängt. Dazu haben die Kinder die Möglichkeit, die Futterstellen jederzeit zu beobachten.

Regelmäßig finden Waldbesuche statt. Dort stellen wir den Kindern Beobachtungsmaterialien wie Lupen, Pinzetten oder Mikroskope zur Verfügung. Zudem bieten wir Altersgerechte Sachbücher an und die Planung und Durchführung von Projekten. Dadurch können wir den Kindern die Liebe zur Natur näherbringen

7. Ökologische Bildung

Unter der ökologischen Bildung versteht man das Verständnis der Wechselwirkung von Pflanzen, Tieren und Menschen untereinander. Der



achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen, stehen im Mittelpunkt. Durch die ökologische Bildung werden die Kinder in die Lage versetzt, ihr eigenes Handeln auf die Umwelt zu übertragen. Dadurch werden sie in der Lage sein, die Verantwortung für ihr Handeln in der Natur zu übernehmen.

Wir möchten das ökologische Bewusstsein der Kinder stärken, indem wir folgende Angebote anbieten:

In unserem Acker und unserem Hochbeet pflanzen und ernten wir mit den Kindern zusammen das Obst und Gemüse. Zudem pflegen wir die Pflanzen gemeinsam, indem wir sie mit unseren kleinen Kannen gießen und Unkraut entfernen. Dadurch lernen die Kinder den Ablauf und die Herkunft unserer Lebensmittel kennen. Außerdem verwerten wir Verbrauchsmaterialien, z.B. zum Basteln. Dazu nehmen wir z.B. Papierreste oder Papprollen.

Wir beobachten gemeinsam mit den Kindern unsere Insektenhotels und schauen, wie sich die verschiedenen Tiere dort einnisten.

Des Weiteren benutzen wir für unseren Bio-Abfall einen Kompost, der bei uns in der Nähe des Ackers steht. Die Erde, die darin entsteht, benutzen wir als nährstoffreiche Erde für unseren Acker.

8. Sprache

Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, um Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen. Sie ist ein lebenslanger Lernprozess und beruht auf vielfältige Sprachanlässe.

Sprache und Kommunikationsfähigkeit sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Deswegen ist die positive Sprachentwicklung die Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg. Unser Ziel ist es die Sprachentwicklung jedes Kindes als Sprachmodell und Sprechvorbild zu unterstützen, indem wir nach den Grundsätzen der alltagsintegrierten Sprachbildung arbeiten.

Beim Frühstück, Spielen, Bauen, Basteln oder Wickeln nutzen wir die verschiedensten Sprachanlässe.

Wir unterstützen und fördern die Entwicklung vom Kleinkindalter bis zum Schulbeginn intensiv mit jedem einzelnen Kind.

Des Weiteren arbeiten wir mit dem Basik-Bogen zur genauen Beobachtung der Sprachentwicklung.



9. Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik.

Kinder nehmen beim Klettern, Toben und Verstecken verschiedene räumliche Perspektiven ein und experimentieren beim Bauen mit geometrischen Formen.

Ziel ist es ein Zahlenverständnis bei den Kindern zu entwickeln. Raum-Lage-Beziehungen zu erfahren, zu beschreiben und dabei Begriffe wie oben, unten, links, rechts zu verwenden.

Im Kindergartenalltag erfahren die Kinder in vielen Bereichen Mathematische Bildung.

Auf dem Bauteppich, am Maltisch oder aber bei den Liedern und Sprechreimen im Morgenkreis.

10. Medien

Als Medien sind hierbei sowohl die neuen Medien wie Internet, Computer, Handy etc. zu verstehen als auch die traditionellen oder herkömmlichen Medien wie Zeitungen, Fernsehen, Bilderbücher, Tonies oder CDs. Sie sind eine positive Erweiterung ihrer sonstigen Erfahrungsmöglichkeiten und Teil ihrer Kinderkultur.

Ziel ist es, die Kinder beim Verstehen von Mediengestaltungen zu unterstützen und so aktiv die Entwicklung von Medienkompetenz (media literacy) zu fördern.

Damit sich das Kind spielend und gestaltend entwickeln kann, bieten wir eine anregungsreiche Umgebung mit unterschiedlichen Materialien (Bücher, Tischtheater, Handpuppen, CDs, Tonies,...)

Zur Entspannung wird z.B. eine Toniefigur angemacht oder es werden gemeinsam verschiedene Bilderbücher angeschaut und gelesen.

Beim Turnen läuft die Musikbox und es dürfen sich Lieder gewünscht werden.

11. Beobachtungen und Dokumentation

In unserem Kindergarten wird regelmäßig ein Portfolio für jedes Kind geführt. Dieses Portfolio ist eine Schatzmappe. Dort werden die Werke, Bilder, Foto's, Projekte, Ausflüge und Erlebnisse gesammelt.

Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seine individuelle Schatzmappe als Erinnerung an die Kindergartenzeit.

Die Entwicklung der Kinder halten wir auch mit Alltagsbeobachtung schriftlich fest.

Zusätzlich nutzen wir verschiedene Beobachtungswerkzeuge wie zum Beispiel „BASIK“ und „GRENZSTEINE DER ENTWICKLUNG“.



BASIK umfasst die Sprachentwicklung. Dort ist gut und schnell sichtbar, wo das Kind über die Jahre Fortschritte gemacht hat oder wo es noch Unterstützung benötigt. „Grenzsteine der Entwicklung“ ist eine Beobachtungshilfe mit Blick auf die gesamte Entwicklung.

Auch dort ist schnell sichtbar, was in der gesamten Kindergartenzeit erlernt wurde.

12. Zusammenarbeit mit Eltern

Da der Kindergarten für viele Kinder der erste Ort ist, den sie ohne ihre Eltern regelmäßig besuchen, ist uns eine Erziehungspartnerschaft mit gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit mit unseren Eltern sehr wichtig.

Wir sind davon überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften sehr bedeutend ist für die optimale Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder.

Wir bieten verschiedene Formen der Elternarbeit an:

Elterngespräche

- › Eingewöhnungsgespräche
- › Tür- und Angelgespräche
- › jährlich stattfindende Gespräche über den Entwicklungsstand

Elterninformation

- › Aushänge im Kindergarten
- › Elternbriefe
- › Elternabende

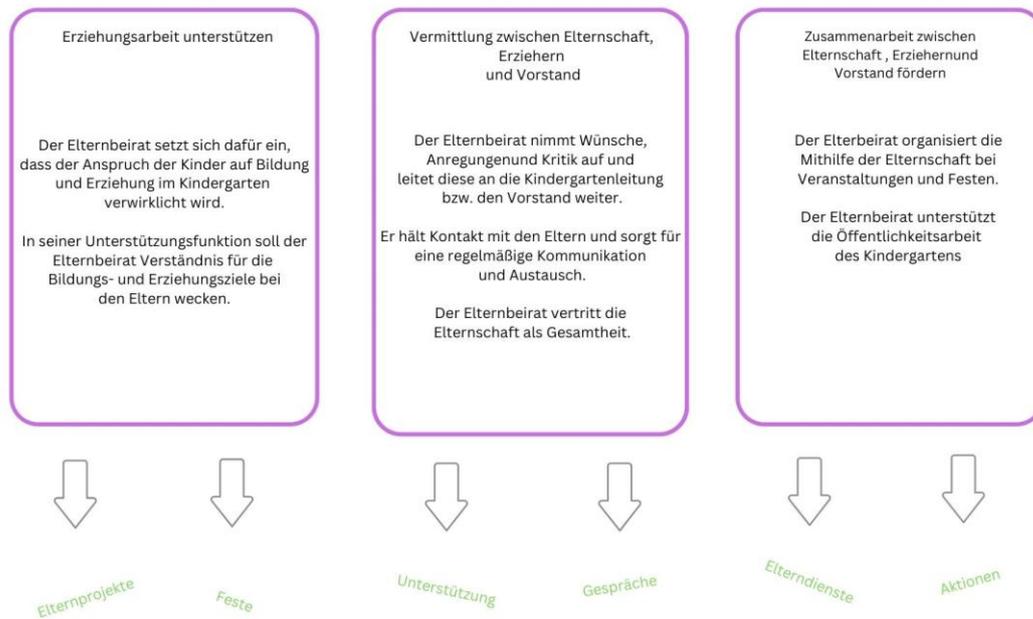
Mitwirkung der Eltern

- › Unterstützung bei Festen und Aktionen



Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Aufgaben des Elternbeirats



Zu Beginn des Kindergartenjahres wird von den Eltern der Elternbeirat gewählt.
› Aufgaben des Elternbeirats

13. Qualitätssicherung

Wir als pädagogische Einrichtung sehen uns in der Pflicht, unser Angebots- und Leistungsprofil regelmäßig durch Fortbildungen, Teamsitzungen und andere Weiterbildungsmöglichkeiten zu modifizieren und auf dem neuesten Stand zu halten. Als Team ist es uns ein wichtiges Anliegen, unsere Arbeitsabläufe und Verantwortlichkeiten so transparent wie möglich darzustellen und einen genaueren Einblick in die Einrichtung und in die Arbeit mit euren Kindern zu gewähren.

Die Qualitätssicherung erfolgt beispielsweise durch regelmäßige:

- Gespräche mit Eltern und Kooperationspartner/innen
- Überarbeitung der Konzeption
- Teilnahme an Fort- & Weiterbildungen
- Teamsitzungen (gruppenintern & gruppenübergreifend)



14. Kinderschutz

Jedes Kind hat das Recht, sicher und gesund aufzuwachsen. Frei von Gewalt und unterstützt durch Erziehung, Bildung und Förderung sollen Kinder ihre Persönlichkeit und ihre Stärken entwickeln können.

Ebenso zentral wie die positive Förderung ist für das Kindeswohl der Schutz vor Gefahren oder schädigendem Verhalten.

Der Gesetzgeber hat für die Kindertageseinrichtungen in den §§ 1 Abs. 3 und 8a SGB VIII einen Schutzauftrag festgeschrieben, um das Wohl der Kinder zu schützen.

Jede Kita ist verpflichtet, die Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, ihre Rechte zu achten und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu fördern.

Die Fachkräfte in unserer Einrichtung erleben die Kinder viele Stunden am Tag, sie haben regelmäßig Kontakt zu den Eltern und verstehen ihre Aufgaben im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Ebenso sind die Fachkräfte sensibilisiert, frühzeitig Anzeichen zu erkennen, die das Wohl des Kindes gefährden können.

Sie unterstützen und beraten die Familie bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben, vermitteln Hilfe durch geeignete Fachkräfte und leiten ggf. konkrete Hilfen ein.

Prävention in unserer Einrichtung:

- Achtsamkeit, Wertschätzung und Respekt beim Miteinander mit den Kindern, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Umgang mit den Kolleginnen
- Stärkung der Persönlichkeit durch einen behutsamen Umgang mit Nähe und Distanz
- Achtung von Grenzen
- Kinder und Eltern haben ein Recht auf Mitbestimmung und Beschwerde
- "Starke Kids" (Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen; richtiges Reagieren in Konfliktsituationen) mit Yvonne Garbe
- Präventionsprojekt "Echte Schätze" (Kinder stärken ihr Selbstbewusstsein und lernen 'Nein' zu sagen) mit Hannah Püttmann

Die ungestörte Entwicklung von Kindern ist ein besonders hohes Gut.



15. Kooperationspartner

Jugendamt

Rathausplatz 1
59846 Sundern
s.puppe@stadt-sundern.de

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Rotbuschweg 3
59846 Sundern
eb.sundern@skf-arnsberg.de

Ruderclub Sorpesee 1956 e.V.

Am Sorpesee 43
59846 Sundern

Sonnenschein Zahnärzte

Hauptstraße 68a
59846 Sundern

Katholische Grundschule Hachen

Schulstr.12
59846 Sundern
info@grundschule-hachen.de

Kindertagesstätte Brandhagen

Michaelstraße 6
59846 Sundern

Polizeiwache Sundern

Hauptstr. 134
59846 Sundern

Starke Kids – Yvonne Garbe

Spreeweg 9
59757 Arnsberg
0170 5882000

Frauenberatung Arnsberg

Hannah Püttmann
Arnsberger Str. 14
59759 Arnsberg

„Drachengarten“

Marcel Stenger